

Pfarrer Mag. Wilhelm Todter
 Waldeggstraße 123
 4060 Leonding
 0699 19640921
 pfarrer@todter.at



Jahresbericht 2019

in Schwerpunkten

Wie ihr wisst, ist Statistik nicht so meine Sache. Deshalb greife ich aus meinem Dienst drei »Highlights« heraus (zugegeben, es handelt sich um Tätigkeiten, die ich als solche empfinde) und versuche, anhand dieser Beispiele Rechenschaft zu geben, was ich tue und warum/wozu ich es tue.

Rückfragen sind selbstverständlich willkommen!

Gottesdienst

Im Gottesdienst ist mein Hauptanliegen die Verkündigung des Wortes Gottes. Nicht menschliche Befindlichkeiten stehen im Mittelpunkt, sondern wir hören auf das, was Gott uns durch die Heilige Schrift zu sagen hat – auch dann, wenn es uns einmal gegen den Strich geht und nicht unbedingt das ist, was wir gerne hätten.

Ergänzend (und hoffentlich unterstützend) zu diesem Grundanliegen setze ich zwei Schwerpunkte:

1. Beteiligung von Mitarbeitenden:

Gottesdienst ist nicht eine Show, die ein Einzelner für ein Publikum veranstaltet. Deshalb bitte ich regelmäßig »Laien« (Schreckliche Bezeichnung! Als ob ich als Pfarrer etwas Anderes wäre als auch einer aus dem Volk Gottes ...), mit mir den Gottesdienst vorzubereiten und zu halten.

Wir treffen uns dazu mindestens einmal vorher, besprechen den Predigttext (dabei ist es mir im Besonderen wichtig, die Fragen zu hören, die Menschen beim Lesen einer Bibelstelle haben, die eben nicht Theologie studiert haben), wählen Lieder und Bibeltexte aus.

Gebete werden grundsätzlich von den Mitarbeitenden selbst formuliert. (Ich halte gar nichts von Gebeten »aus der Konserve«! Mit Gott können wir ganz »normal« reden!) Dabei gebe ich selbstverständlich Hilfestellung, wenn jemand möchte.

2. Einsteigerfreundlichkeit

Auch wenn der Großteil unserer Gottesdienstgemeinde aus »Alteingesessenen« besteht, hoffen wir ja doch, dass immer wieder einmal Menschen kommen, die noch nie bei uns im Gottesdienst waren. Deshalb ist es mir ein Anliegen, den Gottesdienst so zu gestalten, dass auch ein »Unkundiger«, der vielleicht zum ersten Mal in einem evangelischen Gottesdienst ist, mitfeiern kann, ohne sich fremd oder gar unerwünscht vorzukommen.

Aus diesem Grund drucke ich z.B. auf dem Gottesdienstgruß den vollständigen Ablauf ab, damit jemand, der/die mit unserer Form des Gottesdienstes nicht (oder nicht so 100%ig) vertraut ist, eine »Gebrauchsanweisung« in der Hand hat und weiß, was wann zu sagen bzw. zu singen ist.

Deswegen verwende ich auch durchgehend die Bibelübersetzung »Gute Nachricht«, die auch nicht immer ideal, aber halbwegs allgemein verständlich ist.

Darüber hinaus bemühe ich mich, in Gebeten und Predigt eine besonders kirchliche oder »fromme« Sprache zu vermeiden. Gott versteht auch »normales« Deutsch! Und was dem »Einsteiger« bzw. der »Einsteigerin« verständlich ist, das versteht auch das geeichte Gemeindemitglied – umgekehrt muss das nicht immer der Fall sein.

(Im Übrigen hat das z.B. Martin Luther genau so gesehen.)

Glaubenskurse

Wir beobachten zunehmend, dass das Wissen über grundlegende Tatsachen des christlichen Glaubens selbst in kirchlich sozialisierten Schichten unserer Gesellschaft zunehmend weniger verbreitet ist. Und wer nicht weiß, was er glauben kann, der glaubt alles Mögliche.

Darum führen wir seit etlichen Jahren Kurse sowohl über die Grundlagen christlichen Glaubens als auch weiterführend für bereits im Glauben Stehende durch.

Das »Seminar KLARTEXT« soll in erster Linie unseren Gemeindemitgliedern die Möglichkeit bieten, ihre suchenden, fragenden, zweifelnden usw. Bekannten mitzunehmen, damit diese entspannt unter sachkundiger Anleitung Grundfragen des Glaubens besprechen können. Auch im Berichtsjahr habe ich in den Monaten April-Juni, Juni-Juli und September-Oktober die drei Teile des Seminars gehalten.

Dazu kam im Zeitraum von Jänner bis Februar das Gemeindegemeinschaftsseminar, das Peter Pall und ich wie jedes Jahr gemeinsam gehalten haben.

Zweck des Gemeindegemeinschaftsseminars ist es zum Einen, das Zusammenwachsen der Gemeinde durch das Erlebendes gemeinsamen Lernens zu fördern, zum Anderen, dass ChristInnen, die neu in die Gemeinde gekommen sind (etwa auch durch das »Klartext-Seminar«) die Gruppen und Kreise der Gemeinde kennen lernen und eine Gruppe finden, in die sie hineinwachsen können.

Junge-Erwachsenen-Arbeit

Aus der Initiative einiger junger Erwachsener, die aus unserer Jugendarbeit »herausgewachsen« waren, ist vor ein paar Jahren das »Breakfast and Bible (BnB)« entstanden. Wir treffen uns monatlich an einem Samstagvormittag zum gemeinsamen Frühstück und zur Bibelarbeit.

Treffen und Frühstück werden von den Teilnehmenden selbst organisiert.

Ich bin für den Teil mit der Bibelarbeit verantwortlich. (Wir lesen derzeit das Johannesevangelium in Abschnitten.) Dazu bereite ich jeweils ein Arbeitsblatt mit einführenden Fragen vor, die die Teilnehmenden zur selbständigen Arbeit am Bibeltext ermutigen und anleiten sollen. Im Gespräch entwickeln wir dann, was die Schrift uns zu sagen hat.

Es geht dabei nicht nur um Bibelwissen bzw. theologische Bildung (was durchaus seinen Wert hat!), sondern in erster Linie um die Anwendung in unserer Lebenspraxis. Wir wollen nicht nur Hörer, sondern vor Allem »Täter des Wortes«¹ sein. (Hier erlaube ich mir ausnahmsweise die »fromme« Sprache, weil die Formulierung der Lutherbibel so prägnant ist.)

Im Berichtsjahr haben neun Treffen stattgefunden. Dazu haben wir gemeinsam im September an der Freizeit »Twenties & Thirties (TnT)« auf Schloss Klaus teilgenommen.

Ihr/euer Pfarrer



¹Jakobus 1,22